

Kurze Antworten auf Fragen

Bis zu welchem Alter kann man Organe spenden?

Organe kann man bis ins Alter von über 90 Jahren spenden. Entscheidend ist die Qualität der Organe.

Fehlen mir als Organspender im Jenseits Organe?

Christen, die sich aus Gründen der Nächstenliebe für eine Organspende entscheiden, brauchen vom Glauben an die leibliche Auferweckung her keine Bedenken zu haben. Der Glaube an die leibliche Auferstehung bedeutet nicht das Weiterleben unseres irdischen Leibes, sondern eine völlig veränderte, für unsere Sinne unvorstellbare Existenzweise bei Gott. Deshalb bedarf auch die Erwartung der Auferweckung der Toten und des ewigen Lebens nicht der Unversehrtheit des Leichnams. Vielmehr vertraut der Glaube darauf, dass Gott uns aus dem Tod zu neuem Leben erweckt.

Gibt es im Falle einer Organspende seelsorgliche Begleitung?

Angehörige und Freunde können sich von dem Toten vor und auch nach der Organentnahme mit seelsorgerlicher Unterstützung verabschieden. Riten und Gebete können dabei helfen, den Tod eines geliebten Menschen gut zu verarbeiten, und den Verstorbenen Gott anempfehlen.

Kann Organspende Trost geben?

Organspende ist für den Christen eine Form der Nächstenliebe, die auch im eigenen Tod noch Lebensmöglichkeiten für Mitmenschen eröffnet. Von daher kann die Entscheidung zur Organspende auch noch für den Sterbenden tröstlich wirken.

Können die Hinterbliebenen erfahren, wer die Empfänger der Organe sind?

Dies ist in Deutschland nicht möglich. Transplantierte können jedoch einen anonymen Brief in ihrem Transplantationszentrum abgeben, der dann über die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) an die Hinterbliebenen weitergeleitet wird, sofern diese damit einverstanden sind. Sie haben dann die Möglichkeit, über die DSO in anonymer Form zu antworten. Transplantierte erhalten hierzu in der Klinik Informationen.

Von kirchenamtlicher Seite geben folgende Schriften weitere Informationen:

- *Organtransplantationen (Deutsche Bischofskonferenz DBK und Evangelische Kirche Deutschland EKD 1990)*
- *Hirntod und Organspende (DBK 2015)*
- *„Ich war krank und ihr habt mich besucht“ (DBK 2018)*

Den Text dieser Kurzinformation haben auf der Grundlage der genannten kirchenamtlichen Texte zusammen mit Ärztinnen und Ärzten der Uniklinik Regensburg erarbeitet:

P. Klaus Schäfer SAC
Klinikseelsorger Uniklinik Regensburg

Dr. Christoph Seidl
*Pfarrer, Leiter der Abteilung
„Seelsorge im Gesundheitswesen“
im Bischöfl. Ordinariat Regensburg*



Seelsorge
für Berufe im Gesundheits-
und Sozialwesen
in der Diözese Regensburg
www.seelsorge-pflege.de
info@seelsorge-pflege.de

**BISTUM
REGENSBURG**
Hauptabteilung Seelsorge

Bildnachweis Titelseite:
© New Africa/Shutterstock.com
Grafikdesign: A. Patzek
2. Auflage Juni 2025

Organspende

im Horizont des
christlichen Glaubens



Viele Menschen haben Fragen, einige auch Vorbehalte gegenüber der Organspende.

Diese Kurzinformation möchte auf die wichtigsten Fragen zur Organspende Antworten geben.

**„Organspende ist ein
großes Geschenk des Lebens“**
(Benedikt XVI.)

Kirche und Krankheit

Die Sorge um Kranke und Sterbende nimmt im Dienst der Kirche einen hohen und zentralen Stellenwert ein. Sie folgt dabei dem Auftrag Jesu an die Jünger: „*Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe!*“ (Lk 10,9)

Doch trotz aller Fortschritte können Krankheiten oft nicht geheilt werden und führen Menschen an ihr Lebensende. Durch die Spende ihrer Organe können sie anderen Patienten mit kranken Organen helfen und diesen damit eine Chance auf mehr Lebenszeit und mehr Lebensqualität geben. Organtransplantation ist heute schon beinahe Routine geworden, aber dazu sind Menschen notwendig, die bereit sind, nach ihrem eigenen Tod ihre Organe anderen zur Verfügung zu stellen.

Die Kirche ist sich der besonderen Verantwortung für das Leben vieler schwerkranker Menschen, die auf ein Spenderorgan warten, bewusst. So brachten die deutschen Bischöfe gemeinsam mit der Evangelischen Kirche in Deutschland im Jahr 1990 die Schrift „Organtransplantationen“ heraus. Diese Informationsbroschüre endet mit dem Satz: „*Aus christlicher Sicht ist die Bereitschaft zur Organspende nach dem Tod ein Zeichen der Nächstenliebe und Solidarisierung mit Kranken und Behinderten.*“ (S. 17)

Voraussetzungen für eine Organspende

Für eine Organspende sind in Deutschland zwei Voraussetzungen erforderlich:

- 1. der von Ärzten festgestellte Hirntod sowie**
- 2. eine Zustimmung zur Organspende.**

Eine persönliche Willenserklärung des Spenders bietet die größte Handlungssicherheit für alle Beteiligten (Patienten, Ärzte, Angehörige). Daher sollte jeder Mensch zu gesunden Zeiten über seine Bereitschaft zur Organspende nachdenken.

Aussagen von Päpsten

Die Organspende ist „eine Liebe, die ihren Ausdruck in der Entscheidung finden kann, Organspender zu werden.“

(Johannes Paul II., 29.08.2000)

So „ermutigt die Kirche zur freiwilligen Organspende“.

(Johannes Paul II., 1.2.2005)

„Es wird daher notwendig sein, Vorurteile und Missverständnisse zu beseitigen, Misstrauen und Ängste zu zerstreuen, um sie durch Gewissheiten und Garantien zu ersetzen, um so in allen ein immer weiter verbreitetes Bewusstsein des großen Geschenks des Lebens zu ermöglichen.“

(Benedikt XVI, 7.11.2008)

Organspende ist ein „Akt der großzügigen Solidarität, der gefördert werden muss.“

(Franziskus, 13.4.2019)

Kurze Antworten auf Fragen

Bekomme ich mit einem „Ja“ im Organspende-Ausweis im Notfall alle medizinische Hilfe?

Alle Ärzte sind zur Rettung des Lebens und zur Wiederherstellung der Gesundheit verpflichtet. Manchmal führt eine schwere Hirnschädigung zum Hirntod. Erst dann stellt sich die Frage einer möglichen Organspende.

Bedeutet „hirntot“ wirklich „tot“?

Nach jetzigem Stand der Wissenschaft stellt das Hirntod-Kriterium im Sinne des Ganzhirntodes das beste und sicherste Kriterium für die Feststellung des Todes eines Menschen dar, so dass potentielle Organspender zu Recht davon ausgehen können, dass sie zum Zeitpunkt der Organentnahme wirklich tot und nicht nur sterbend sind.

Was ist, wenn ich „Nein“ zur Organspende sage?

Ein „Nein“ zur Organspende wird genauso respektiert wie ein „Ja“ und gibt allen Beteiligten Handlungssicherheit. In diesem Fall wird nach Feststellung des Hirntods die intensivmedizinische Atem- und Kreislaufunterstützung beendet. Dann hört auch das Herz zu schlagen auf.

Was ist, wenn ich „Ja“ zur Organspende sage?

Liegt eine Zustimmung zur Organspende vor, werden die in Frage kommenden Organe genauer untersucht und ihre medizinischen Werte an die Einrichtung *Eurotransplant* gemeldet. Diese ermittelt gemäß den Vorgaben der Deutschen Ärztekammer die Empfänger. Wenn klar ist, welches Organ in welches Transplantationszentrum gebracht werden soll, wird mit der Organentnahme begonnen.